

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 102.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag den 30. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“

für den Monat
September

Abonnementspreis $\frac{1}{2}$ des Vierteljahrsabonnements (s. oben am Kopfe des Blattes).

Amtliches.
Nagold.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des K. Oberamts Neuenbürg vom heutigen Tage ist durch Erlass der K. Kreisregierung Reutlingen vom 24. d. Mts. Nr. 6142 behufs Wiederherstellung der Seliger-Wasserstube Floßsperre für die Kleinenz von der Seliger Wasserstube aufwärts in der Zeit vom 1. bis 20. September d. J. verfügt worden.

Den 27. August 1887.

K. Oberamt.
Amtmann Marquart, g. Stv.

Die Ortsvorsteher

werden in Betreff der bevorstehenden Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1888 auf die Verfügung des Justizministeriums vom 16. Juni 1880 Regbl. S. 156 ff. zur genauen Nachachtung hingewiesen.

Bemerkt wird, daß die Urliste eine volle Woche auf dem Rathhaus auszulegen ist, daß die Liste also, wenn sie z. B. an einem Montag ausgelegt wird, nicht vor dem Dienstag der darauffolgenden Woche weggenommen werden darf.

Fällt das Ende der Frist auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag (sog. bürgerlichen Feiertag), so endigt die Frist mit Ablauf des nächstfolgenden Werktags.

Nagold, den 27. August 1887.

Oberamtsrichter D a s e r.

Das letzte Wirtschaftsjahr.

Die Jahresberichte der deutschen Handelskammern über das letzte Wirtschaftsjahr liegen jetzt sämtlich vor; ihr Inhalt gewährt einen interessanten Ueberblick über die gesamten Erwerbsverhältnisse des Deutschen Reiches und bildet die Bilanz aus den einzelnen Nachrichten über Handel und Industrie. Bei einem so großen Gebiet, wie es das Deutsche Reich ist, lauten selbstverständlich die Berichte der räumlich sehr weit getrennten Handelskammern oft auch sehr verschieden; Produktions- und Absatzverhältnisse sind im Osten und Westen, Süden und Norden Deutschlands durchaus ungleich. Daraus folgt von selbst, daß der ganze Geschäftsverkehr und damit auch der Verdienst nicht einseitig zu beurteilen ist. In der That sprechen sich auch eine Anzahl von Handelskammern dahin aus, daß eine Besserung im Geschäftsverkehr eingetreten sei; freilich wird hinzugefügt, daß dieselbe sich nur in engen Grenzen halte. Aber unter den heutigen Verhältnissen ist ein himmelhoher Aufschwung mit einem Male absolut nicht zu erwarten. Es befriedigt schon, wenn derselbe sich langsam in einigen Bezirken anbahnt. Die kräftigere wirtschaftliche Strömung, die dort herrscht, teilt sich dann auch dem Reichsgebiet im Ganzen mit. Ein bestimmtes Ausfludern regerer gewerblicher Thätigkeit bleibt dauernd nie vereinzelt, wenn es auf einer gesunden Ursache beruht; wurde es allerdings nur durch den Zufall hervorgerufen, dann geht es ebenso schnell wieder, wie es gekommen ist.

Die Mehrzahl der Handelskammerberichte äußert sich aber nicht so, wie die weiter oben erwähnte Minorität. Sie konstatieren allerdings, es sei zum Beginn des letzten Wirtschaftsjahres eine Besserung eingetreten, aber leider habe dieselbe wieder dem früheren Zustande Platz gemacht. Mit einem Wort wird gesagt: Die Geschäftslage der letzten Jahre dauere in der Hauptsache an. Zwar hat sich wohl in einer Anzahl von Gewerbsbranchen der Absatz gehoben, aber nicht der Verdienst. Die Ueberproduktion herrscht immer noch und drückt die Preise herunter, die Folgen der neuesten Zollserhöbungen im Auslande sind noch bei Weitem nicht überwunden, und die Ungewißheit der politischen Lage äußert sich sehr lähmend. Hierzu kommt dann noch die Schwächung der Kaufkraft eines nicht unbedeutenden Teiles des Publikums durch das Sinken des Zinsfußes, das wiederum seine Hauptursache in der allgemeinen politischen Lage hat. Alle Welt, die über Kapital verfügt, sieht auf höchstmöglich sichere Anlage und hält sich von spekulativen Unternehmungen fern, deren Erfolg ein plötzlich ausbrechender Krieg gewaltig in Frage stellen könnte. Da sicheren Werten alles Geld zusiecht, sinkt für diese bei dem Massenangebot natürlich die Notwendigkeit, teure Zinsen zu zahlen, und es ist ja auch die Pflicht jeder staatlichen Finanzverwaltung, die Steuerzahler möglichst wenig zu belasten. Und bei dem heutigen Stand der Staatsschulden macht eine Zinsdifferenz von einem Prozent gewaltig viel aus.

Trotzdem es aber im deutschen Wirtschaftsleben bedeutend besser stehen könnte, ist doch eine sehr erfreuliche Thatsache zu registrieren, welche beweist, daß die Krisis doch endlich einmal einer besseren Periode weichen muß. Der großen Mehrheit der Industriellen ist es möglich gewesen, ihre Arbeiter und Gehilfen auch wirklich arbeitskräftig durch Zahlung eines entsprechenden Lohnes zu erhalten, und damit geht Deutschland anderen großen Industrieländern voran. Nicht das Umgekehrte ist der Fall. Dann aber sind auch zahlreiche neue Wege eingeschlagen, der Industrie aufzuhelfen; unermüdet, mit verschärfter Geisteskraft ist darauf hingearbeitet, die Fabrikate älteren Datums zu vervollkommen, neue Artikel zu produzieren. Und so lange ein solches thatkräftiges Wirken besteht, sind die Zeiten immer noch nicht unrettbar schlecht, es handelt sich um einen Uebergang, der überstanden werden kann. Seit dem Abschluß der Handelskammerberichte sind außerdem noch eine Reihe befriedigender Ereignisse eingetreten. Verschiedenen deutschen Werken sind bedeutende Aufträge aus dem Auslande zugefallen, Aufträge, die zeigen, daß die deutsche Industrie das schwer errungene Welt-Ansehen behauptet hat.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

K. Nagold, 29. Aug. Eine Nacht des Schreckens liegt hinter uns. Kurz nach $\frac{1}{2}$ 12 Uhr ertönte der Feuerruf. Es brannte in der Scheunenreihe der Schmiedgasse (Schmied Finkenbeiner) und entwickelte sich das Feuer in fast unglaublicher Schnelligkeit, daß dieselbe vollständig bis zu alt Väter Moser eingäschert wurde. Bald stand auch die Stahl'sche Wirtschaft zum Posthörle sowie das Jakob Häupler'sche, Strider Gottlieb Schuon'sche und Messerschmied Weber'sche Anwesen in hellen Flammen, und wurde es der rasch sich sammelnden Feuerwehr schwer, sofort zu erkennen, wo Hilfe am nötigsten sei. Die enggebaute Schmiedgasse mußte sofort aufgegeben

werden, da die enorme Hitze den Löschmannschaften jede Annäherung unmöglich machte, so daß die Thätigkeit der Feuerwehr hauptsächlich auf den Schutz der angrenzenden Gebäude und Straßen gerichtet war. Die Apotheke und das Kaiser'sche Haus, sowie die Juckerwarenfabrik von Louis Sautter waren es hauptsächlich, auf die sich die Aufmerksamkeit der leitenden Organe richteten. Wie wir heute hören, sind es 15 Wohnhäuser und 7 Scheunen, die dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen sind, und wurden dadurch 28 Familien ihres Obdaches beraubt. Nur der größten Anstrengung und Energie der hiesigen und fremden Feuerwehren und Löschmannschaften ist es nicht Gottes Hilfe zu danken, daß der Brand nicht noch weitere Ausdehnung gewonnen hat. Weitere Anerkennung verdient auch der weibliche Teil der hiesigen Bevölkerung, der durch rastloses Wasserherbeitragen das Löschgeschäft wesentlich förderte. Der Gebäudeschaden wird auf ca. 70 000 \mathcal{M} beziffert.

Altensteig, 25. Aug. Das Einsammeln von Beeren in den umliegenden Wäldern ist beinahe beendigt. Alljährlich finden dabei viele Familien einen schönen Verdienst. Für mit dem Netz gesammelte Heidelbeeren, welche entweder an die anheimlichen Brennereien abgegeben oder in Fässern nach Wildbad, Tübingen und anderen Städten versandt wurden, wurde 1 \mathcal{M} 20 Pf. pr. Simri bezahlt. Für gebrochene Heidelbeeren zahlten die Händler 2 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{M} 50 Pf. pr. Simri. Preiselbeeren werden zur Zeit von Händlern pr. Maas (2 Liter) zu 60 Pf. aufgekauft.

Stuttgart, 22. Aug. Bei der neuen Brauntweinbesteuerung sind für den Kleinhandel insbesondere folgende Punkte der Ausführungsbestimmungen zum neuen Brauntweinsteuergesetz von Interesse. Die pr. 1. Okt. d. J. beschlossene Nachversteuerung weicht insofern von der am 1. Juli 1885 infolge der damals beschlossenen Erhöhung der Brauntweinsteuer stattgefundenen Nachversteuerung ab, als diejenigen Gewerbetreibenden, welche zum Kleinverkauf von Spirituosen konfessioniert sind, 40 Liter Alkohol à 100%, Tralles = ca. 80–90 Liter Brauntwein (50 Proz.) oder 133 Liter Liqueur, welcher letzterer zu 30 % stark angenommen wird, ohne Nachversteuerung auf Lager haben dürfen, während bei größerem Vorrat das genannte Quantum bei der Nachbesteuerung, welche für 100 % Alkohol 30 \mathcal{S} pr. Liter beträgt, in Abzug gebracht werden kann. Ferner ist von Wichtigkeit, daß der Spiritvorrat zu gewerblichen Zwecken, namentlich auch zu Brennweiden nachsteuerfrei bleibt, wenn derselbe am 1. Oktober zur Denaturierung angemeldet wird. Was die Privatleute anbelangt, so dürfen solche nur bis 10 Liter 100-grädigen Alkohol un-nachsteueriert auf Lager haben. Gewerbetreibende, deren Vorrat zusammen 40 Liter Alkohol à 100 % Tralles nicht überschreitet, sind zur Anmeldung ihres Vorrats überhaupt nicht verpflichtet. Daß in den Ausführungsbestimmungen auf die kleinen Brennereien entsprechende Rücksicht genommen worden ist, wurde mehrfach hervorgehoben.

Stuttgart, 25. Aug. In den Weinbergen des oberen Neckarthaales, sowie auch der Bodenseeregion macht sich zur Zeit eine neue, bisher noch nicht beobachtete Rebenkrankheit bemerklich, deren Eth das Laub ist. Die Blätter werden auf der Rückseite von einem Bilze spinngewebartig überzogen, rollen sich zusammen und herben ab. Die Krankheit verbreitet sich mit merkwürdiger Schnelligkeit. In den Rebgeleuden der genannten Gegenden bemerkt man bereits eine Masse kranker und absterbender Blätter, in Folge dessen der Fortschritt der Trauben bedeutend nachgelassen hat.

Heilbronn, 26. August. In heutiger öffentlicher Sitzung der bürgerl. Kollegien kam der vom Veteranenverein gestellte Antrag, die Veranstaltungen zur Feier des Nationalfestes am 2. Septbr. möchten künftig von der Stadtgemeinde in die Hand genommen werden, zur Verhandlung und Beschlußfassung. Seither war es so gehalten worden, daß der Veteranenverein das Erforderliche einleitete und von der Stadt einen angemessenen Beitrag erhielt. Der Antrag wurde im Gemeinderat von volksparteilicher Seite aus Ersparnisgründen, von einem der Sozialdemokratie angehörigen Gemeinderat vom prinzipiellen Standpunkt aus, d. h. weil der Sedanstag, der Gedentag einer Schlacht, sich zum Nationalfest nicht eigne, auch der Nationalstolz der Franzosen

durch die Feier verlegt werde, lebhaft bekämpft, wogegen von nationaler Seite mehrfach dafür eingetreten wurde. Bei der Abstimmung ergaben sich 7 Stimmen für und 7 Stimmen gegen den Antrag, welcher indessen durch den Stichtscheid des Vorsitzenden, Oberbürgermeisters Hegelmaier, welcher den Antrag warm verteidigt hatte, Annahme fand. Im Bürgerausschuß, welcher weniger demokratische Elemente in sich birgt, wurden nur 3 Stimmen gegen den Antrag abgegeben, und so wird schon die nächste Nationalfeier, wie dies in verschiedenen anderen deutschen Städten der Fall ist, von der städtischen Vertretung aus veranstaltet werden.

Brandfälle: In Dehringen (Sulz) am 24. Aug. ein von 2 Familien bewohntes Haus samt Frucht- und Futtervorräten; in Wiesen am 24. Aug. das Wohnhaus des größeren Oekonomiewesens der Witwe Heine; in Rehlbach 4 Wohnhäuser und 3 Schennen.

Regensburg, 25. Aug. In der Versammlung bayerischer Brenner erklärten sich laut „F. Z.“ sämtliche erschienenen Brenner (62) für den Anschluß an die Aktiengesellschaft für Spiritusverwertung und bevollmächtigen drei Delegierte zum definitiven Abschluß des Vertrags in Berlin. Ein prinzipieller Widerspruch wurde nicht erhoben.

Der Kronprinz wird einer Korrespondenz der „Magdeb. Ztg.“ zufolge den ganzen Winter über, wenn es sich irgendwie thun läßt, in Italien leben, und zwar im Kreise seiner Familie. Es wird von den Ärzten für wünschenswert erachtet, daß in südlicher Luft die erkrankt gewesenen Teile des Halses zur Vermeidung von Rückfällen und Neubildungen sich kräftigen. — Am Montag ist Dr. Madenzie zum Kronprinzen nach Schottland abgereist, um nachzusehen, ob die Wucherung wieder gewachsen ist.

Die deutsche Kronprinzessin hat dem Dr. Morell Madenzie für die erfolgreiche Kur des Halsleidens ihres Gemahls ein von ihr selbst gemaltes Bild verchrt.

Berlin, 25. Aug. Dem Prinzen Wilhelm ist von den englischen Offizieren eine Revolverkanone zum Geschenk gemacht, welche derselbe dem Gardehusaren-Regiment überwiesen hat.

Die deutsche Spiritusausfuhr im Monat Juli d. J. betrug 1404428 Liter gegen 4257914 Liter im Juli 1886.

Berlin, 25. Aug. Die Agitation für und gegen die Bildung einer Aktiengesellschaft für Spiritusverwertung dauert ungeschwächt fort. In einem dritten von den Unternehmern versendeten Flugblatt wurde mitgeteilt, daß sich 1300 Brenner, d. h. die Hälfte, der Koalition angeschlossen haben. Es fehlen demnach noch recht viele, und ein Kartoffelbrenner, der sich ausschließt, bemerkt das Flugblatt, kann die Ursache des Mißerfolges sein. Die Abneigung Süddeutschlands gegen die Gesellschaft erklärt das Flugblatt als nicht vorhanden, knüpft hieran aber folgende Bemerkung: „Kommt die Koalition ohne den Süden zu Stande, so wirft sie dorthin billigen Sprit: kommt die Koalition mit dem Süden zu Stande, so steigt der Spritpreis auch im Süden; scheidet die Gesellschaft, so gibts billigen Sprit im Süden und im Norden; wer wird das länger aushalten, der Süden oder der Norden?“

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Die Haltung, welche die deutsche Politik angesichts der Vorgänge in Bulgarien einnimmt, kann niemand überraschen, der die Entwicklung der orientalischen Frage seit dem Berliner Kongreß aufmerksam verfolgt hat. Der Berliner Vertrag war dazu bestimmt, nicht bloß einen augenblicklichen Ausgleich zwischen den Mächten zu schaffen, sondern auch die festen Anhaltspunkte zur Lösung aller weiteren Inzidenzfälle in dem schwierigen Orientproblem zu geben. Wenn von Deutschland aus der bulgarischen Bewegung seit dem Staatsstreich von Philippopol mit Schärfe entgegengetreten wurde, so geschah es jedenfalls in der Ueberzeugung, daß es sich keineswegs um eine lokale Frage dabei handelte, vielmehr das ganze in Berlin geschaffene Friedenswerk gefährdet sei. Der Verlauf der bulgarischen Krisis hat die Anschauungen der deutschen Regierung nur zu sehr gerechtfertigt, und sie kann heute darauf verweisen, wie die Befolgung ihrer Ratschläge in jenem ersten kritischen Moment Europa vor der Unruhe und den Gefahren der letzten Jahre geschützt hätte. Eine um so größere moralische Autorität kann die jetzige Haltung Deutschlands in Anspruch nehmen. Europa darf nach diesen Vorgängen versichert sein,

daß die deutsche Politik auf die Wege hinweist, welche am besten geeignet sind, den Weltfrieden zu erhalten und zu sichern. Deutschland, das keine eigenen Interessen im Orient verfolgt, ist um so eher in der Lage, für die Erhaltung des Gleichgewichts unter den nächstbeteiligten Mächten einzutreten. Wir glauben die deutsche Politik nicht mißzuverstehen, wenn wir annehmen, daß dieselbe in Serbien die österreichischen Interessen unterstützt, in Bulgarien die russischen und in Ägypten die englischen, sowie daß sie jede dieser Mächte in deren Interessensphäre als die bestberufene betrachtet, um zu beurteilen, wie sie dieses ihr Interesse zu wahren hat. Wie Deutschland bei der Pforte den Abschluß der ägyptischen Konvention begünstigte, so ist es zweifellos auch auf der Seite Rußlands zu finden in dessen Versuchen, die Lösung der bulgarischen Schwierigkeit durch das Eintreten der Pforte herbeizuführen.“

Berlin, 26. Aug. Der Kaiser beabsichtigt heute einer Uebung der 2. Kavallerie-Division bei zu wohnen und morgen nach Berlin zu übersiedeln. Sein Befinden ist gut, der Schlaf wird selten mehr unterbrochen.

Berlin, 26. Aug. Der Reichsanzeiger meldet: Die Genesung des Kaisers entwickelt sich in erfreulicher Weise weiter. In den letzten Tagen fanden tägliche Ausfahrten statt; die Kräfte nehmen zu, die Geschäfte werden ungestört erledigt.

Berlin, 27. Aug. Die auf morgen festgesetzte sozialdemokratische Gedächtnisfeier für Lassalle ist verboten worden. — Für den Spiritusring sind 2000 Anmeldungen eingelaufen.

Potsdam, 24. Aug. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen wohnten heute dem Aberschießen des 1. Garderegiments bei. Der Kaiser gab den ersten Schuß ab und lehrte dann nach Babelsberg zurück. Schützenkönig wurde Premierlieutenant Frhr. Willisen.

Für die polnischen Landesteile ist eine Anordnung ergangen, der zufolge auch der Religionsunterricht in den unteren Klassen der Volksschule durchaus in deutscher Sprache zu erteilen ist.

Die neueste chinesische Post überbringt die Meldung, daß die Vermählung des jungen Kaisers von China wegen seiner mäßlichen Gesundheit und der leeren Staatskasse um zwei Jahre verschoben wurde.

Österreich-Ungarn.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ verzeichnet nicht ohne Befriedigung die Berichtigung, womit Prinz Ferdinand die ersten Kundgebungen gutzumachen suche. Der Prinz kehre auf den Boden des internationalen Rechts und der Verträge zurück. Das Illegitime und formell Inkorrekte in der gegenwärtigen Stellung des Prinzen von Koburg sei dadurch nicht aufgehoben und nicht aufzuheben; seine neuere Haltung entspreche aber den Geboten der einfachsten Klugheit und dem Rechtsstandpunkte weitaus besser als die frühere. Das Blatt billigt die zuwartende Haltung, welche die Pforte trotz des russischen Drängens zu kräftigem Eingreifen beobachtet. Ein solches Eingreifen würde auch bei einzelnen Mächten ernste Bedenken hervorrufen.

Wien, 25. Aug. Die Nachricht, daß die Mächte ihre Vertreter in Sofia abberufen werden, ist vollständig unbegründet. Selbst die Berichtigung Baron Thielmanns nach Darmstadt darf nicht als Folge der letzten bulgarischen Ereignisse angesehen werden.

Frankreich.

Der französische Kriegsminister Ferron wird heute, am Donnerstag, nach Paris zurückkehren und voraussichtlich sofort den Befehl zu dem Mobilisierungsversuch geben. Die Vermutungen, welches Armeekorps von dem Befehl betroffen werde, schwanken zwischen denen von Limoges, Toulouse und Rennes.

Paris, 24. Aug. In der Umgebung von Belfort beginnen am 8. Sept. unter dem General Segretain Belagerungs-Manöver, die 12 Tage dauern sollen.

Paris, 26. Aug. Es wird bestätigt, daß das 17. Armeekorps zu dem Mobilisierungsversuch bestimmt ist. Die Periode der Vorbereitungen beginnt heute, die Einberufungs-Ordres und die endgültigen Instruktionen sind heute früh versandt worden. Der Kriegsminister ordnete eine strenge Untersuchung wegen der Indiskretion an, wodurch ein hiesiges Blatt (es waren ihrer eine ganze Reihe D. N.) in den vorzeitigen Besitz der Details des Manöverplanes gelangte.

Belgien.

In D i e n d e ließen sich vorgestern belgische Fischer bei dem Versuche, das Ausschiffen einer englischen Fischladung zu verhindern, erhebliche Ausschreitungen zu Schulden kommen, wobei ein Teil der Ladung zerstört wurde. Polizeibeamte und Gensdarmen mußten einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen, so daß mehrere Fischer schwer verwundet wurden. Gestern wiederholten sich die Exzesse in noch schlimmerer Weise. Die Artillerie der Bürgergarde war genötigt zu feuern. 2 Fischer sind getötet, 4 schwer verwundet. Eine große Menge von Fischern beobachtet andauernd eine drohende Haltung.

Italien.

Der Papst hat den Kardinalen mitgeteilt, die Bevölkerung zahlreicher Ortschaften in Mace donien habe das Verlangen nach Rückkehr zur katholischen Kirche ausgesprochen und um Entsendung katholischer Priester gebeten.

Genua, 24. Aug. In Genua ist laut einem Telegramm der „W. A. Z.“ die große Dynamitfabrik in die Luft geflogen. Es explodierten eine halbe Million Dynamit-Patronen. Die Detonation wurde meilenweit gehört. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Rußland.

Petersburg, 25. Aug. Es ist hier das Gerücht verbreitet von einem neuen, mißlungenen Attentatsversuch auf den Zaren am 20. August während der Fahrt von Krasnoje Selo nach St. Petersburg. Ein als Gardeoffizier verkleideter Nihilist soll zweimal auf den Kaiser geschossen haben, ohne zu treffen.

Einladung Boulangers. In den extrem panslawistischen Kreisen Rußlands trug man sich kürzlich mit der Absicht, eine Adresse an den General abzusenden und ihn zum Besuche Moskau's einzuladen. Den Urheber dieses Planes wurde jedoch von maßgebender Seite in unzweideutiger Weise zu verstehen gegeben, daß die Ausführung eines solchen Schrittes nicht geduldet werden könne. Die Adresse ist denn auch tatsächlich unterblieben.

Wenn die russischen Zeitungsartikel eine gefährliche Waffe wären, so wäre der Koburger längst aus Bulgarien heraus. Sie ziehen eben nicht. Das Petersburger Journal schreibt jetzt, es könne nicht als eine Sühne für die Verletzung der Vorträge betrachtet werden, wenn die Mächte ihre Vertreter aus Sofia abberufen. Das verleihe Recht selbst müsse wiederhergestellt — das heißt, der Koburger aus Bulgarien heraus transportiert — werden. Wenn der Prinz wirklich das Wohl Bulgariens wolle, so möge er das Land so schnell wie möglich verlassen. — Das sind recht schöne Wünsche, die nur an dem Fehler leiden, daß sie nicht in Erfüllung gehen werden, wenigstens so schnell nicht.

Bulgarien.

Sofia, 25. Aug. Das neue Kabinet ist heute abend unter Tontscheff gebildet worden.

Das bulgarische Ministerium, dessen Entstehung ein drahtförmiger Koburger Parteigänger gestern abend schon gemeldet, ist auch in diesem Augenblick noch nicht gebildet. Prinz Ferdinand findet keine Anerkennung bei den Mächten, keine Sympathien bei den Altbulgaren, keine bei den Jungbulgaren, kein Vertrauen bei dem Gros der Armee und keine operativen Ratgeber — er dürfte allmählich an die — Heimreise denken. Und das Abenteuer wird vorüber sein, ehe man erfahren hat, was eigentlich den Koburger bewogen hat, das behagliche Wohlleben eines reichen, kulturverwöhnten Prinzen mit der bulgarischen Dornenkrone zu vertauschen.

Sofia, 25. Aug. Der deutsche Geschäftsträger Baron Thielmann bekam folgende Depesche: „Ihre Ernennung zum Gesandten in Darmstadt ist unterzeichnet. Bereiten Sie Ihre Abreise vor. Herbert Bismarck.“ Baron Thielmann verbleibt noch etwa 6 Wochen in Sofia.

Der Fürst hat Beratungen mit den Parteiführern und Ministern abgehalten, über deren Resultat berichtet wird: Zunächst will man das Hauptaugenmerk auf die Lösung der inneren Fragen richten. Gelingt diese, so glaubt man, daß die äußeren Schwierigkeiten von selbst schwinden werden. Der Fürst strebt die Kräftigung der Regierungsgewalt an und hofft, daß angesichts der äußeren Schwierigkeiten alle Parteien zu ihm stehen werden. Den Großmächten gegenüber will er die Politik ruhigen Abwartens beobachten. Thatsache ist, daß russische Agenten heftig gegen den Fürsten wühlen. Sie su-

den das Misstrauen des Volkes dadurch zu erregen, daß sie auf die katholische Religion des Fürsten hinweisen. — Ein Versuch der bulgarischen Regierung, in Wien 25 000 Repetiergewehre zu kaufen, ist fehlgeschlagen.

[Reichsgericht.] Ist in einer von einem Schuldner produzierten Quittung bare Zahlung der Forderung bekannt, obgleich thatsächlich nur ein Teil der Forderung bar bezahlt worden, so hat nach einem Urteil des Reichsgerichts, IV. Zivilsen., vom 13. Juni d. J. der Schuldner den von ihm behaupteten Erlaß der Restforderung zu beweisen; die Quittung an sich hat für den Beweis des Erlasses kein Gewicht.

Kleinere Mitteilungen.

Ueber das Verhalten der Tiere während der Sonnenfinsternis berichtet man aus Frankfurt a. O. folgende interessante Beobachtungen: Ein mittelgroßer Hund, welcher zuvor auf dem Berge sehr munter war, verkroch sich zwischen uns und zitterte am ganzen Körper. Ein anderer Hund (Zughund) entließ seinem Herrn beim Beginn der Totalität und legte sich im Hause vor seines Herrn Bett. Ein Trupp zahmer Enten, die vom Hofe auf die Straße gelaufen waren, stürzten mit Geschrei zurück auf den Hof nach den Ställen. Auch haben andere Beobachter die wilden Enten in den Wäldern plötzlich lautes und ängstliches Geschrei erheben hören. Die Kartoffelpflanzen zeigten plötzlich eine ganz besondere Mattigkeit in den Stengeln und Blättern, so daß sie schlaff herabhängten, welcher Zustand sofort wieder verschwand, als die Helle eintrat.

Von der Jagd, 24. Aug. In Weihenhausen leidet ein 19-jähriges Mädchen, Tochter eines Bauern, seit einem Jahre an einer eigentümlichen Krankheit. Während daselbst gewöhnlich vormittags körperlich und geistig gesund ist, treten gegen Abend Nervenzuckungen ein, in welchem Zustande es für Gedankenübertragung sehr empfänglich ist. Auf Fragen in fremden Sprachen gibt es richtige Antworten in diesen Sprachen u. Trotz aller angewandten Mittel ist es bis jetzt den konsultierten Ärzten nicht gelungen, das Mädchen zu heilen.

Heidelberg, 24. Aug. In der Nähe von Neckarsteinach beim Bahnübergang oberhalb des Tunnels ereignete sich gestern ein großes Unglück. Der Landwirt Andreas Treiber und dessen Bruder waren mit einem Fuhrwerk im Begriff, den unverschlössenen Bahnübergang zu passieren, als ihnen des Wegs kommende Bauern zuriefen, doch halten zu wollen, da ein Eisenbahnzug käme. Sofort sprang der Besitzer des Fuhrwerks, Andreas Treiber vom Wagen und erfaßte die schon auf dem Uebergang stehende Pflanze am Kopfe, um sich rasch rückwärts zu bringen als im selben Momente der Zug Nr. 51 aus dem Tunnel herankam. Treiber und die beiden Pferde wurden auf der Stelle getötet, während der auf dem Wagen sitzende Bruder von diesem geschleudert wurde und mit einer Verletzung davonkam. Die ganze Schwere der Schuld trifft in diesem Falle den an der Unfallstelle stationierten und bereits verhafteten Wärterabläßer, welcher die Barriere nicht geschlossen hatte. Derselbe soll sich verschlafen und jetzt krank gemeldet.

Vom König Otto von Bayern. Folgende verhängte Episode liefert einen Beweis, welsch hohen Wert der kranke König doch auf seine Stellung legt: Vor einigen Tagen promenierte König Otto mit seinen Ärzten im Garten, da näherte sich ihm unter tiefen Verbeugungen ein Sakai und überreichte ein Gefäß, worin eine alte, arme Frau seiner Verwandtschaft den König in den demütigsten Ausdrücken um eine Unterstützung bittet. Der König las mit großem Behagen das Gesicht durch und sagte dann lächelnd: „Ich bin der König, ich habe zu befehlen, an mich wenden sich die Bedrängten um Hilfe.“ In äußerster gnädiger Laune befahl er der Bedrängten eine reiche Geldunterstützung zu geben.

Ein sehr ernstes Gebettag aus dem Leben Kaiser Wilhelms ist der 19. April 1860. An diesem Tage wohnte der Kaiser, damals noch Prinzregent, in Wittenberg mit dem Kronprinzen der Grundsteinlegung zum Melanchthons-Denkmal bei. Die Reisedispositionen waren so getroffen, daß nachmittags 1/2 3 Uhr die Abreise mit Separatzug nach Berlin erfolgen sollte. Um 3 Uhr mußte der Zug die Station Zahna passieren. In Wittenberg war aber vergessen, das Abfahrtsignal zu geben und in Zahna in Folge dessen die Einfahrtsweiche nicht gestellt. Alle Welt war zu Tode erschrocken, als der Extrazug unter heftigem Krachen plötzlich vorüberbrauste. Die Weiche war teilweise zerstört. Allen Anwesenden war es ein Wunder, daß der Zug nicht in das falsche Geleise gelaufen und die Böschung hinabgestürzt war. Der Vorfall ist aus begründlichen Gründen lange geheim gehalten; ein einziger Beamter nur, der mit dem Ereignis in Verbindung stand, der heute 87-jährige Bahnwärter Kretschmann, lebt noch.

Das Füllmaterial der Decken unserer Wohngebäude, mit welchem sich das Gesundheitsamt wiederholt beschäftigt, ist unlängst von einem Münchner Gelehrten als nie beobachtete mannigfache Krankheiten erkannt worden. Es beruht diese Erkenntnis darauf, daß zur Ausfüllung der Hohlräume in den Decken, die ohnehin noch sehr schalldurchlässig geblieben sind, früher oftmals Wachs und ähnlicher Stoff verwendet wurde, der von organischen Teilen vorher nicht befreit war. Da eine genaue Prüfung und Ueberwachung der Füllmassen große Schwierigkeiten bot, ist vom gesundheitlichen Standpunkte jeder Versuch zu beachten, der hierzu eine Besserung schaffen kann. Seit einem Jahre nun liegen günstige Erfahrungen vor, die mit sogen. Wispdieten, als Ertrag der bisherigen Füllung, gemacht wurden. Es ist das ein Erzeugnis aus Röhre, Gips und Schlacken, in Dellenform gepreßt, welches zwischen den Deckenbalken auf schmalen Leisten ruht, von oben vergossen wird, und dann nach den Ausfagen anerkannter Techniker zur Trockenhaltung der

Wohnung beiträgt, zugleich aber auch betrefß der Feuericherheit, geringer Fortpflanzung des Schalls und der Wärme sich bewährt hat.

Handel & Verkehr.

Tübingen, 27. Aug. Von dem gestrigen Wochenmarkt notieren wir folgende Preise: 1 Pfd. Butter 82–86 S., 1 Liter Milch 12 S., 1 Pfd. Rindschmalz 1.10, Schweinschmalz 60 S., 2 Stück Eier 11–12 S., 1 Ztr. Kartoffeln 6 M., Silberkraut 25–30 M., 1 Bund Kornstroh 60 S., 1 Ztr. Hen 3 M 30 S., Brodpreise; 1 Spfindiger Laib Stenbrod 1.12, Schwarzbrot 96 S. — Fleischpreise: 1 Pf. Mastochsenfleisch 62 S., Rindfleisch 50 und 56 S., Kalbfleisch 35–40 S., Schweinefleisch 50 und 56 S.

Stuttgart, 27. Aug. An der diesjährigen 53. Tuchmesse waren 97 Verkäufer (gegen 106 fern) vertreten. Dieselben brachten an Tuch, Bulstin, Tuchtricot, Flanell, Rastion u. zur Messe 6300 Stück im Wert von 470 000 M im Vorjahre. Außer den vorgenannten Artikeln waren noch vertreten Cachenez, Strickgarne, Jaden, Westen, und gewobene Sachen. Der Umsatz betrug daher 3300 Stück = 220 000 M gegen 4300 St. = 290 000 M fern. Der Verkehr war nicht besonders lebhaft, die Preise größtenteils nicht zufriedenstellend.

Die Ausprägung der schweren neuen 3-wan-zigpfennigstücke wird gegenwärtig in den vier Münzwerkstätten Berlin, München, Stuttgart, Karlsruhe mit Nachdruck betrieben. Nach offizieller Zusammenstellung waren Ende Juli 4 420 340 Stück geprägt, München allein hatte im Juli 3 230 338 St. geprägt. Wir werden somit demnächst mit den unschönen Münzen förmlich überschüttet werden.

Am Tage von Sedan.

Nachdruck verboten.

Mac Mahon war verwundet; der erst am Vorabend der Schlacht aus Afrika eingetroffene General Wimpffen hatte das Oberkommando der französischen Truppen übernommen, um die sich dichter und dichter der furchtbare, von Waffen starrende Eisengürtel der deutschen Armeen schloß. Wimpffen hatte die vom General Ducrot bereits gegebenen Ordres aufgehoben. Er achtete den Tag noch nicht als verloren und glaubte wenigstens, die Umgürtung der deutschen Soldaten sprengen zu können. Er erteilte seine Befehle, und abermals begann das schreckliche Ringen mit fürchterlicher Wut, dem am Abend der größte Sieg, den Deutsche jemals errungen, die Krone aufsetzen sollte.

Es waren heiße, heiße Stunden. Ungestim war der Anprall der mit dem Rute der Verzweiflung fechtenden Franzosen, manhaft hielten die deutschen Reihen Stand, so lange sie noch nicht die Kraft zum Avancieren besaßen. Aber auch diese Stunde kam, und mit fliegenden Fahnen, unter rauselnden Trommelwirbeln, in welche die Musik mit der „Wacht am Rhein“ einfiel, ging es vorwärts, immer weiter, bis der Gegner zerfiel. Ueberall klang der Siegesruf, immer schneller ermunterte die heile Siegesfreude, das blutige Werk ganz zu vollenden.

Der Kampf schien aus. Aber ein letzter harter Zusammenstoß stand noch bevor. Ein Teil der französischen Kavallerie, Alles verloren sehend, versuchte mit dem Rute und dem Trotz der Verzweiflung die deutschen Linien zu durchbrechen. Ein kurzes, grauenvolles Ringen! Krachend schlugen die Schnellfeuer-salven in die Reiterreihen, Mann und Pferd wälzten sich in wildem Radel auf dem blutgetränkten Sedan; aber was zu Kopf geblieben war, sprante um so wütender sein Tier gegen die Deutschen. Bajonnet und Säbel arbeiteten schrecklich, das Gewieher der Pferde klang unheimlich zwischen den Rufen der Kämpfenden, Gewehr- und Pistolenknöpfe krachten, der Ruf der Offiziere sammelte kräftig wieder die im Einzeltampf zerstreuten Mannschaften. Nur einem geringen Teil der französischen Kavallerie gelang der Durchbruch; blutüberdeckt und mit zerrissenen Gliedern mußte der Rest den Rückzug antreten.

Doch schwere Spuren hatte der heftige Anprall auch bei den Deutschen zurückgelassen. Die Glieder waren zerrissen worden, und nur die unerlöschliche Kaltblütigkeit unserer Leute hatte auch hier die Getrennten sich wieder zusammenfinden und geschlossen dem Feinde widerstehen lassen. Man kämpfte zusammen, wie man sich fand. So hatten sich auch etwa dreißig Infanteristen um einen jungen Offizier geschaart, von denen nur die wenigsten direkt unter seinem Kommando standen, als die hereinbrechende Reiterstaffel sie zur Seite und sich zwischen sie und die deutsche Aufstellung geworfen. Entschlossen kommandierte Lieutenant Feldheim den Rückzug nach einem kleinen Wäldchen, um geschützt vor Reiterangriffen durch dasselbe hindurch sich wieder mit den Seinigen zu vereinigen.

Aber der Kampf zwischen der deutschen Infanterie und der französischen Kavallerie hatte auch mehreren französischen Bataillonen Zeit zu einem neuen Vorstoß gewährt! Sie erblickten das kleine deutsche Häuschen, und mit lautem Geschrei brachen zwei Kompanieen auf, ihm die Verbindung mit der deutschen Linie abzuschneiden. Der junge Offizier erkannte die schwere Gefahr. Sich gegen die Uebermacht hier zu halten, war aussichtslos, sich durch dieselbe hindurchzuschlagen, Wahnsinn. Mit finstern Gesicht erteilte er den Befehl zum weiteren Vormarsch, der notwendigerweise immer weiter vor den deutschen Linien fortzuführen mußte. Die Franzosen besetzten eifrig das Wäldchen und bedeckte von dort aus den Rückzug ihrer Kavallerie. Wohin? Fene zwei Kompanieen waren immer noch auf seinen Fersen; sich ihnen gefangen geben? Nein!

Ein Gefreiter lief an den jungen Offizier heran. „Herr Lieutenant, ich habe vor ein paar Jahren hier in Sedan als Schlosser gearbeitet, und weiß daher in der Gegend Bescheid. Etwa eine Viertelstunde von hier liegt ein kleines Schloß, von einem breiten Graben umflossen; es sieht ganz aus, wie eine mittelalterliche Burg. Wenn wir das erreichen könnten, glaube ich, werden wir uns die Rothosen vom Leibe halten, bis die Unseren herankommen. Das Schloß gehörte einem alten Herrn von Montignac, wurde aber nie bewohnt. Wir können also wohl hineinkommen.“

„Wir wollen es jedenfalls versuchen,“ antwortete der Offizier. „Führen Sie uns, und dann so schnell wie möglich vorwärts. Im Dauerlauf bog die kleine Schaar in ein enges Thal ein, das ein kleiner Bach durchströmte. Richtig am Ende desselben lag auf einer kleinen, vom Bache gebildeten Insel das Schloßchen. Eine Zugbrücke führte über das Wasser, aber die Brücke war aufgejogen. „Dessent sofort, oder wir wenden Gewalt an?“ rief der Lieutenant hinüber. An dem Thorfenster zeigte sich ein Frauengesicht, eine jugendliche Stimme rief: „Versuchen Sie es, das Schloß ist gut besetzt. Wir verteidigen es gegen jeden Feind.“ Lieutenant Feldheim war überrascht, aber zum Besinnen war keine Zeit. Er rief hinüber: „Versuchen Sie keinen nutzlosen Widerstand, der schwer bestraft werden würde. Die französischen Truppen sind vollständig geschlagen.“ — „Nein, wir glauben es nicht!“ erklang die Antwort. — „So müssen wir Ernst zeigen. Gefreiter, was meinen Sie, da Ihnen das Terrain bekannt ist.“ — „Wir brauchen uns nicht so anzustrengen, Herr Lieutenant“, antwortete der lachend, „ich kannte hier im Schloße eine Madelon, zu der ich auch nicht immer durchs Thor gehen konnte. Geben Sie mir ein halbes Duzend Leute mit, und mir schaffen reime Bahn.“ (Schluß folgt.)

Buxlin, Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Mtr., versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buxlin-Fabrik-Depôt. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

„Fars Haus“. Nr. 254 dieses praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen (vierteljährlich nur 1 M.) enthält u. A.: Unsere Kinder im Seebad. Ehescheidung und Trauung. Legenester für Hühner aus verzinktem Eisendraht. Gesunde Luft im Kuhstall. Bittere Gurken. Amerikanische Winterkresse. Reife-Bademanne. Wie man einen Keller kühl macht. Wegen Mückenstiche. Ameisen zu vertreiben. Fliegen zu vertreiben. Weiße Straußfedern zu waschen und hamois zu färben. Perfalkleidern nach der Wäsche Glanz und Frische wiederzugeben. Gammwässer. Rosenkranz. Billige Kochbücher. Sebia. Russischer Chlodnik. Norddeutscher Kuhenzettel. Preis-Zeitrafel u. u.

Nach langen und zahlreichen Versuchen ist es Herrn Apotheker W. Hartmann in Hemmenhofen (Baden) endlich gelungen, die nötigen Substanzen zur Bereitung eines guten, mostartigen Hausstranks in einer Weise zusammen zu stellen, daß sich das gewonnene Getränk bald allgemeiner Beliebtheit erfreute und bei seinem billigen Herstellungspreise vielfach, namentlich in den obkarmen Jahren, als Ersatz für Mostobst angewandt wurde. Wie bei allen guten Neuerungen hat sich auch hier die Konkurrenz schnell des Artikels bemächtigt, ohne jedoch hinsichtlich der Qualität und des Preises ebenbürtig auftreten zu können, da sich die Herstellungskosten für das Liter des guten Hartmann'schen Getränks kaum auf 7 Pf. belaufen. Wer daher Versuche der künstlichen Mostbereitung mit erprobten Substanzen anstellen will, thut gut, sich dieselben direkt von dem ursprünglichen Erfinder, Apotheker W. Hartmann in Hemmenhofen (Baden) kommen zu lassen.

Gesamtvertrieblicher Redakteur: Steinwandel in Regeld. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Regeld.



Nagold.
Incarnat-Kleesamen,
 für welchen jetzt die richtige Saatzeit ist, empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Die zur
Mostvermehrung
 nötigen Artikel liefert für 2 M. zu 100 Liter (ohne Zucker) die
 Apotheke in Wildberg.

Nagold.
Hopfen-Verkauf am Stock.
 Der Ertrag des 41 a 18 qm großen ehemaligen Haujer'schen Hopfengartens am Schlossberg wird am Donnerstag den 1. September, nachm. 3 Uhr, zum Verkauf gebracht. Liebhaber wollen sich auf dem Plage einfänden. Bemerkung wird, daß auch der Acker mitgekauft werden kann.
 W. Knobel, Uhrmacher.

Für Kaufleute & Metzger.
 Bestes & billigstes
Einwickelpapier

p. 10 Bogen, à 70/100 cm groß, 20 J.
 Dieses Papier, schmieglam, geglättet, braun, mit dem feinen Strohpapier weit vorzuziehen, indem es nicht brüchig und an klebrigen Waren hängen bleibt, wodurch dieselben oft unappetitlich werden.
 Zu haben in der
 G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.
 Nächsten Samstag den 3. September, mittags 1 Uhr,
 verkaufe ich in meiner Wirtschaft zum Schiff den Ertrag von 1200 Stangen
Hopfen,
 sowie 2 Ballen 1886er Hopfen, wozu Liebhaber eingeladen sind.
 alt Schiffwirt Käufer.

Den echten Holländ. Rauchtabak, dessen tauendaches Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei **B. Becker in Seesen a. H.** Ein 10 Pfd.-Beutel franko 8 Mark.

Thüringer Kunstfärberei
 Annahme u. Muster bei
Chr. Bucher, Nagold,
 bietet wesentliche Vorteile.
Königsee
 Chemische Wäscherei

Birkenbalsam Seife
 in die einzige Seife, welche alle Haut- und Haut-krankheiten heilt, besorgt u. einem kindlich weissen Teint erzeugt.
Bergmann & Co in Dresden.
 à Stück 50 Pfg. zu haben bei
 G. W. Zaiser.

Stechen, Tuchschnur u. Cordschneide u. dergleichen. Besten Tuchschnur für Frauen Dorn 11 M. Bei großer Abnahme bill. bei G. Engelhardt, Zeitl.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Für Tuch- und Schneiderei-Geschäfte!

Ein ostrenommirtes und sehr ausgedehntes Tuchgeschäft — mit Spezialisität in englischen Nouveautés — erbiethet sich zur Ueberlassung von Musterkarten der neuesten Herbst- und Winterstoffe, auch in ganz billigen Preislagen und in nur guten Qualitäten, unter äußerst vorteilhaften Bedingungen. Jedes Maß wird abgegeben und portofrei zugesandt. Offerte unter Chiffre S. 2196 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Conrad Schmidt,
 neue Hopfenhalle,
Nürnberg,
 altes bestrenommirtes
Hopfen-Commissions-Geschäft.
 Grösste helle Lagerräume am Hopfenmarkt.

In den Sommerferien
 ist die beste Gesellschafterin: Die



Neue Musik-Zeitung.
 49 000 Abonnenten. — Preis vierteljährlich 80 Pfg.
 (Verlag von P. J. Tonger, Köln.)

Für nur 80 J pro Quartal bringt die „N. M.-Ztg.“ in 6 Nummern und zahlreichen Gratisbeilagen unterhaltende wie belehrende Beiträge der beliebtesten Schriftsteller, Komponisten und Zeichner.

Italienische Grammatik, musikalisches Fremdwörterbuch etc.
 Abonnements nehmen alle Buch- und Musikalien-Handlungen oder die nächste Postanstalt jederzeit zu 80 Pfg. entgegen.
 Zusendung von Köln kostet M. 1.50.

Novellen, Biographien u. Portraits, Erzählungen und Gedichte, illustrierte Humoresken, Kritiken, neueste Theater- u. Konzernnachrichten, Anekdoten, Briefkasten, Preis Rätsel, Salonkompositionen für Klavier, für Violine u. Klavier, Lieder, Duette, sowie

Red Star Line
 Rote Stern Linie
 König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
 nach
Philad New York elphia
 schnelle Fahrten, gute
 Verpflegung, billige Preise.

Auskunft ertheilen:
 von der Becke & Marsily, Antwerpen,
 Schmidt & Dillmann in Stuttgart,
 E. W. Koch in Heilbronn,
 Gustav Heller in Nagold.

Cocosnußbutter
 Hch. Gauss, Nagold.

Trunksucht.

Daß durch die briefl. Behandlung u. unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** (Schweiz) Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
 N. de Moos, Hirzel.
 R. Volkart, Bülach.
 J. Dom. Walther, Courchapois.
 G. Krähenbühl, Weidb. Schönenwerd.
 Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Vern.
 Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
 Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Nagold.
Ein Hausanteil

mit Stallung, Keller und Bühnenplatz wird zu verkaufen gesucht, auch können Felder miterworben werden.
 Aus Auftrag:
Friedr. Stodinger.
Visitenkarten
 fertigt die Zaiser'sche Buchdr.

Nagold.
Dankagung.

Bei dem Brandunglück vom gestrigen Sonntag auf heute war auch mein Haus stark bedroht, und nur der Windrichtung und der unermüdblichen Hilfe von Wasserträger- und Trägerinnen, wobei ich der Seminaristen und Präparanden besonders ehrend erwähne, sowie der vor dem Hause postierten Löschmannschaft habe ich es zu danken, daß mein Haus nicht ebenfalls von den lebenden Flammen ergriffen wurde. Darum herzlichsten Dank allen, die mir ihre Hilfe zuwendeten.

Louise Zaiser, Witwe.

Lüdingen.
Schreiner-Gesellen-Gesuch.

Tüchtige Schreiner-Gesellen finden sofort und den ganzen Winter gutbezahlte Arbeit.

Friedrich Dietrich,
 Bau- u. Möbelschreiner,
 20 Haaggasse 20.

Nagold.
 Ein solider tüchtiger
Bierbrauer

kann sofort eintreten bei
 Krauß & Stern.

Wildberg.
 Eine Partie guterhaltene
alte Fenster
 werden zu kaufen gesucht. Maße derselben mit Preisangabe befördert die Expedition d. Bl.

Soeben eingetroffen:
Deutscher Reichsbote,
 Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1888. Preis 40 J.
Paines' Illustrierter Familien-Kalender
 pro 1888 mit 1 Veldruckbild, 1 Portemonnaiekalender, 1 Damen-Almanach 1 Wandkalender u. verschiedene Städtepläne. Preis 50 J.
 G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Sprechsaal.

Seit einigen Tagen ist unter einem Teil der männlichen Schuljugend die Unsitte eingerissen, daß derselbe innerhalb der Stadt auf Straßen u. öffentlichen Plätzen sowohl am hellen Tag, als auch zur Nachtstunde laut knallen des Feuerwerks losläßt, wodurch die Ruhe und öffentliche Ordnung in erheblichem Maße gestört wird. Einseher hat gestern abend selbst mit angesehen, daß die Pferde eines gerade vorbeifahrenden Fuhrwerkes scheu wurden, in Folge dessen leicht ein Unglück hätte geschehen können. Man wird sich der Erwartung hingeben dürfen, daß diesem Unfug seitens der Polizeibehörden, beziehungsweise auch der Eltern u. Lehrer ein Ende gemacht wird.

Frucht-Preise:
 Nagold, den 24. August 1887.

	M	S	M	M
Alter Dinkel	7 20	6 78	6 50	
Neuer Dinkel	7 50	7 20	7 —	
Weizen	10 50	10 39	10 20	
Roggen	8 50	8 40	8 —	
Gerste	8 50	8 20	7 60	
Haber	7 50	7 18	6 50	
Bohnen	—	7 —	—	